

(BURGER 87, KERSCHBAUMER, St. Pölten I 524), sprechen manche Gründe für ein früheres Datum. Wahrscheinlich war B. nie eine eigentliche Pfarre, da auch Benefiziaten sich manchmal Pfarrer nannten. Im Pfarrverzeichnis von 1429 erscheint B. nicht mehr als Pfarre, sondern nur als „capella castri Praitenaich“. Laut Visitationsbericht von 1544 war das Benefizium unbesetzt und im Pfarregister von 1666 erscheint B. als Filiale der 1783 aufgehobenen Riedenburg.

Kapelle.

Kapelle: Über die pfarrlichen Verhältnisse von B. siehe oben.

Die Witwe Margaretha von Puchheim vermachte 1495 zu Unser lieben Frauen in Breiteneich einen ungarischen Gulden (W. A. V. 1891, 72). Im Jahre 1608 zogen die lutherischen Edelleute von Horn zur Feier der Wiederaufrichtung der Kapelle und einstigen Pfarrkirche nach B. 1736 hatte diese öffentliche Kapelle zwei Altäre, war feucht und schadhafte und ihre Gruft hatte der verstorbene Baron von Heuel einschlagen und daraus einen kupfernen Sarg verkaufen lassen (Dekanatsarchiv Raabs).

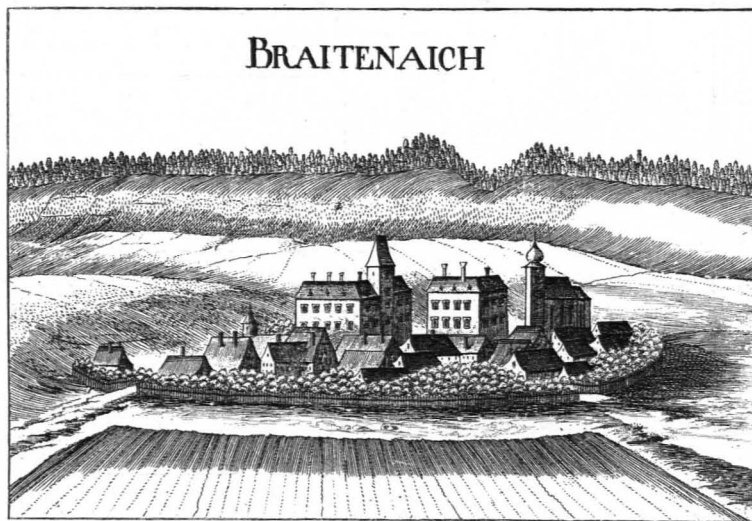


Fig. 376 Breiteneich, Ansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 329)

Außeres. Äußeres: Gelblich verputzter Backsteinbau.

Langhaus
und Chor.

Langhaus und Chor: Einheitlicher Bau mit abgerundeten Kanten. W. Giebelfront, mit rechteckiger, gerahmter Tür, zu der eine kleine Stiege emporführt. Im S. und N. je zwei Rundbogenfenster, im S. außerdem eine rechteckige Tür zu ebener Erde. Im O. Sakristeivorbau mit Pultdach. Ziegelsatteldach über Langhaus und Chor.

Turm.

Turm: Nach dem Brande von 1904 modern aufgeführt.

Inneres.

Inneres: Gelblichgrau gefärbelt. Rechteckiges, flachgedecktes Langhaus, mit zwei Rundbogenfenstern in großen Nischen im N., im S. statt des westlichen eine Tür. Westempore von 1845. Einspringender, im gedrückten Segmentbogen geöffneter Chor mit abgeschrägten Kanten; Klostergewölbe. Im O. Öffnung zur Sakristei, im S. Rundbogenfenster.

Einrichtung.

Einrichtung: Hochaltar; Schwarz marmorierter Holzaufbau, mit weiß gefasten, josefinischen Festons, Rosetten, Schmuckvasen, seitlich zwei Engel, im Scheitel Wappen. Altarbild: Himmelfahrt Mariae, unten die Apostel. Altar von 1779, Altarbild sehr gering, 1834(?).

Gemälde.

Gemälde: Links im Chore: Himmelfahrt Mariae, stark zerstört, Ende des XVIII. Jhs., vielleicht das ursprüngliche Altarbild.

Schloß.

Schloß: Im Besitze der Frau Nilla Groeger und Auguste von Roretz.

Ein Geschlecht, das sich von B. nannte, kommt von 1168 an (LINK, Annal. I 188) wiederholt vor; ihm gehört vielleicht noch ein 1395—1403 als Zeuge genannter Jörg der Praytenaycher an. Das gegenwärtige alte Schloß bauten Erasmus von Schneckenreith und seine Gemahlin Margarete von Thierbach im Jahre 1541. Das neue Schloß dürfte in der zweiten Hälfte des XVII. Jhs., jedenfalls vor 1672, gebaut worden sein (s. Fig. 376). Von 1766 an war B. im Besitze der Familie Hoyos.

Beschreibung: Aus einem alten und einem südlich davon gelegenen neuen Schlosse bestehend. Beide sowie der zugehörige, alte Park sind von einer Mauer umfriedet und bilden mit der, dem Hauptportale gegenüberliegenden Kapelle das natürliche Zentrum des unbedeutenden Ortes. Der wichtigste Teil der Anlage ist das alte Schloß, ein einheitlicher und charakteristischer Bau aus der Mitte des XVI. Jhs. mit schmucklosem, als Feste wirkenden Äußern und malerischem Hofe mit Laubengängen und Sgraffitomalereien. Auch einige Innenräume zeigen noch die ursprüngliche Anlage.

Beschreibung.

Das neue Schloß ist ein großes, zweistöckiges Gebäude, dessen Ostfront sich nach N. ein Fensterfeld breit und tief fortsetzt. Gelb verputzt, die glatten, gliedernden Teile lichter. Der dem Terrain angepaßte Unterbau gebändert; die zwei Geschosse durch Lisenen zusammengefaßt. Die Fenster rechteckig, gerahmt, die untern mit Sohlbank und Sturz, zwischen ihnen ein gering ornamentiertes Feld, zwei fassen sie oben und unten ein und reichen bis zum gebänderten Unterbaue, beziehungsweise zum gekehlten Kranzgesimse. Ziegelwalmdächer.



Fig. 377 Breiteneich, Altes Schloß, Nordseite des Hofes (S. 332)

Altes Schloß: Gelb verputzter, zweistöckiger Bau. Die Flügel umschließen einen rechteckigen Hof und bilden ein wuchtiges Rechteck mit breit abgeschrägten Kanten. Umlaufendes, von Konsolen gestütztes Kranzgesims. S. Hauptfront; mit in der Mitte vorspringendem, rechteckigen Turme, der das Schloß um ein Geschoß überragt. Seitlich vom Turme zwei Fenster in gering ornamentierter Rahmung mit Sturz und Sohlbank übereinander, unter den westlichen zwei weitere ausgebrochen, unter dem östlichen eines in profilierter Rahmung. An der Westkante bis zum zweiten Stocke reichender Erker, pultgedeckt, von einem horizontalen Gesimse an drei Seiten umlaufen.

Altes Schloß.

Der Mittelurm vorspringend, mit gemalter Ortsteineinfassung und drei verschieden großen, rechteckigen Fenstern übereinander; Schindelspitzdach mit Knauf. Im Erdgeschoße Portal, segmentbogig in einer Rahmung von zwei im untern Teile abgebrochenen, ornamentierten Pilastern, zwischen denen ein mit einer Ranke skulptierter Fries läuft. Darüber Inschriftenattika zwischen zwei Rundmedaillons mit Profilköpfen. Über Sturz seichter Aufsatz in Volutenkartuscheform mit zwei Wappenfeldern und Inschrift: *Noh Nit Aber.* Die Inschrift in der Attika: *Erasm von Schnekenreit Margareda Dierbahin sein elihe Gemahel haben das Tor erpaut sambt der Maur mit der gnaden gotes dem sei lob und preis gesagt*

1541. In den Zwickeln des Türsturzes nochmals Jahreszahl 1541. — Um die Fenster im Verputze Spuren ornamentaler Sgraffitomalei, zumeist Blattornamente; unter dem westlichen Fenster des ersten Stockes in rechteckiger, gerahmter Bordüre ein Reiter.

Ostfront mit einem breiten Stützpfeiler. Der südliche Teil wenig konkav eingezogen; zwei Reihen von je drei gerahmten Fenstern übereinander, oben vier Luken mit Sohlbänken. Um die Fenster Reste ornamentaler Bordüre. — W. wie O. — N. Mit rechteckigen Fenstern und Breitluken. Etwa in der Mitte springt ein halbrunder Turm vor, mit rechteckiger, steingerahmter Tür im Erdgeschoße und drei großen Fenstern im ersten Stocke. Sein halbes Schindelkegeldach reicht bis unter den Konsolenfries des Kranzgesimses.

Hof. Innenhof: Rechteckig, in der Richtung NS.; gleichfalls mit umlaufendem Kranzgesimse wie außen. An den Hoffronten zahlreiche Reste von Sgraffitomalei. Bordüren um die Fenster wie außen, hoch oben umlaufender Fries von Ranken, Greifen, Adlern, Sirenen und ähnlichen Renaissanceelementen. Am Nord-

trakte zwei sehr undeutliche Wappen. An der Südfront an der Brüstung gemalte Draperien zwischen Sockeln mit Rosetten; über den gequadrerten Bogen Rundmedallions mit Köpfchen. Alles wohl 1541.

In der Nordwestecke eingebauter zylindrischer Treppenturm mit einem Fenster in jedem der drei Stockwerke, dessen Sohlbank spitz vorspringt. — Nordseite (Fig. 377); im Erdgeschoße zwei große Rundbogennischen; eine vermauert, durch die andere führt die Tür in flachem Kleeblattbogenabschlusse. Im zweiten Stocke Laubengang; vier gedrückte Rundbogen auf Säulen mit profilierten Deckplatten, über Balustrade aus dem Kreis- oder Kielbogen konstruiert, durchbrochen. Die Arkaden gratgewölbt, die Grate mit Perlstab besetzt, im Schlußsteine Zapfen. — S. Erdgeschoß in drei Segmentbogennischen von verschiedener Größe aufgelöst; in der mittleren Hauptportal, Segmentbogen mit Delphinen in der Rahmung, über vorladendem Sturze mit Blattwerk gerahmte Inschrifttafel. Seitlich Fragmente von Muscheln mit Wappen davor in Rahmung. Der Bogen sitzt auf Pfeilern, in denen Rosetten und andere Ornamente skulptiert sind. Alles stark übertüncht. In der östlichen Nische Tür zur Wendeltreppe, von Pilastern mit vertieften Feldern flankiert, dreiteiliges Gebälk, in der Attika Delphine, Kressegmentaufsatz von Delphinen und Rosetten eingerahmt, im Giebelfelde ein Putto mit Wappen. Im ersten Stocke Laubengang von fünf Rundbogenarkaden auf gemauerter Balustrade, die zwischen skulptierten, gerauteten Pilastern eine gemalte Brüstung enthält; der Laubengang mit gratigen Gewölben, die profilierten Rippen zu einem Zapfen im Schlußsteine herabwachsend; dieser abgeschnitten, zum Teil an Schnittstelle mit Sternen. Zu höchst zwei Fenster mit Sturz und Sohlbank (Fig. 378). — Ostseite; mit zwei ver-



Fig. 378

Breitenstein, Altes Schloß, Südseite des Hofes (S. 332)

Fig. 377.

mauerten Rundbogen im Erdgeschoße, offene und vermauerte Fenster in den zwei Geschossen; zu oberst Luken. — W. Mit zwei Fenstern in gerauteter und geschuppter Pilasterrahmung mit Sturz und Sohlbank. Im Erdgeschoß eine Rundbogentür mit zwei Wappen im Scheitel; beschädigt. — SW. und NO. Wendeltreppen mit schlanker Spindel und profilierter Wange.

Die Innenräume im „neuen Schloß“ durchweg, im „alten Schloß“ größtenteils modern adaptiert. Im ersten Stocke des Nordflügels dieses nebeneinander drei Zimmer mit reichem Stern- beziehungsweise Netzgewölben, die zwischen den tief herabreichenden, stehen gebliebenen Graten tief ausgekerbt sind; das mittlere Zimmer mit apsidaler Ausbauchung dem äußeren Nordturm entsprechend, angeblich ursprüngliche Schloßkapelle. Die Gewölbe um 1540.

Im obersten Stocke im Südtrakt ein Zimmer mit Balkendecke mit gemalten Rosetten; hellbraune Holztür von schlanken Pilastern eingefäßt mit geschnitzten Füllungen und ausladendem Sturzbalken. Mitte des XVI. Jhs.

Brunn an der Wild (Horn), Dorf

Literatur: Top. II 241; SCHWEICKHARDT I 35.

Urkundlich in der zweiten Hälfte des XIII. Jhs. erwähnt. Der Grundbesitz der Klöster Altenburg und St. Bernhard läßt sich bis in den Anfang des XIV. Jhs. verfolgen.